Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 61 (1967)
Heft: 10

Rubrik: Mehr als 1,8 Milliarden Briefe und 125 Millionen Pakete

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

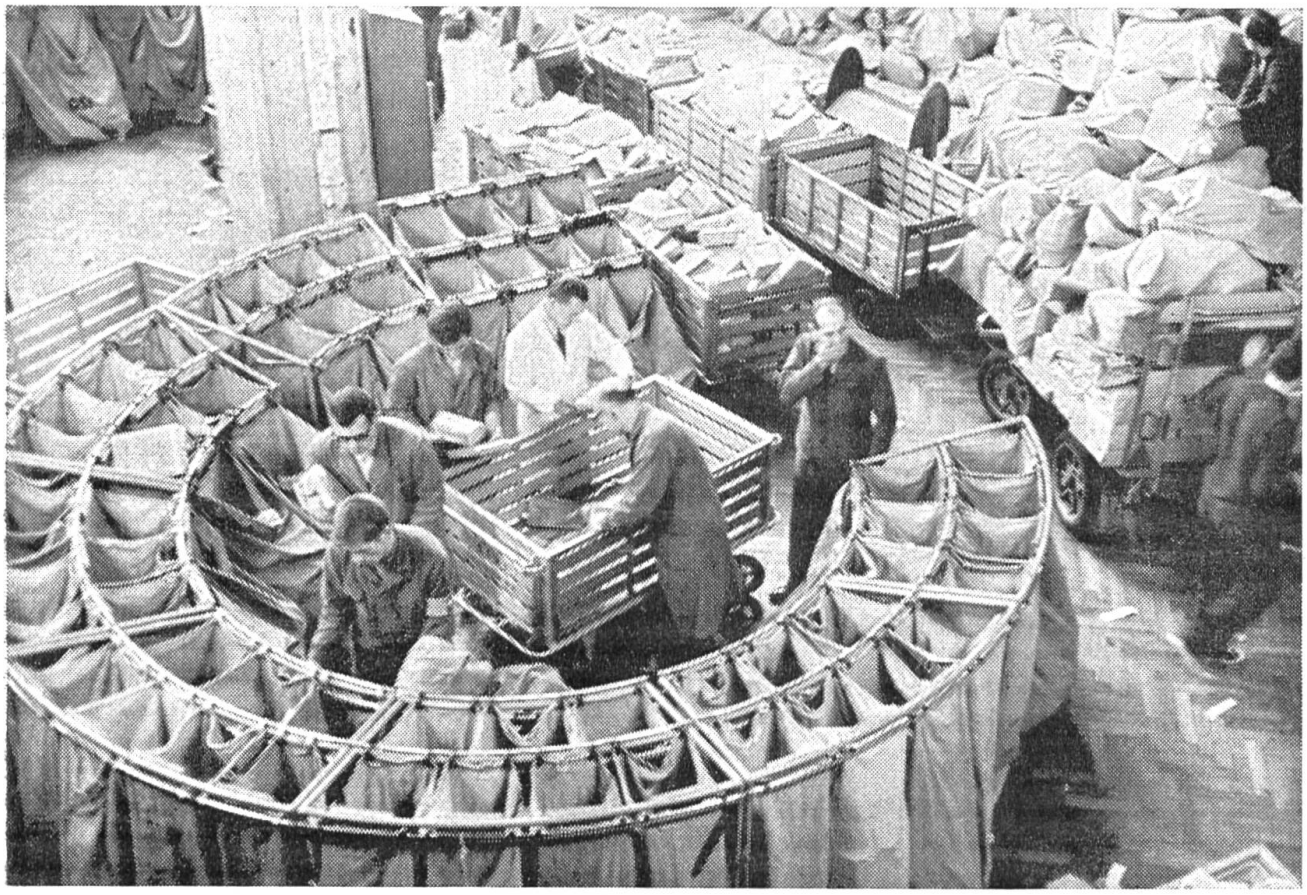
Mehr als 1,8 Milliarden Briefe und 125 Millionen Pakete

Zwei Monate nach Abschluß des Betriebsjahres 1966 gab die PTT die Zahlen über ihre Betriebsleistungen bekannt. Wir können in diesem interessanten Bericht lesen, daß die Post letztes Jahr im Inland und im Versand nach dem Ausland 1,389 Milliarden Briefe befördert hat. Wenn ein Brief sehr wichtig ist, dann läßt man ihn einschreiben und bezahlt dafür mindestens 30 Rappen mehr. Es wurden 52,4 Millionen eingeschriebene Briefe an ihre Empfänger geleitet. Eingeschriebene Briefe machen oft keine Freude. Wenn zum Beispiel ein Hausbesitzer seinen Mietern einen solchen Brief schickt, dann kündigt er meistens an, daß sie wieder mehr Mietzins bezahlen müssen. Briefsendungen ohne Adresse (Werbe- und Propagandadrucksachen) gab es 417,287 Millionen. Viel Futter für den Papierkorb!

Was mag wohl alles in den 120,179 Millionen Paketen, von denen 43,983 Millionen eingeschrieben waren, verpackt gewesen sein? Sicher könnte man mit dem Inhalt aller Pakete mehr als ein großes Warenhaus füllen. Dazu kamen noch 5,412 Millionen Pakete im Verkehr mit dem Ausland.

Nicht besonders große Freude macht es, wenn der Briefträger eine Nachnahme vorweist. Letztes Jahr mußte die Post 21,837 Millionen Nachnahmen zustellen. Sie ergaben zusammen eine Summe von 577,4 Millionen Franken. Leider mußte auch der Verwalter unserer «GZ» mehr als ihm lieb war Nachnahmekarten ausfüllen, denn es gibt so viele vergeßliche Abonnenten!

Das Gegenteil von Nachnahmen sind Postanweisungen. Letztes Jahr gab es in der Schweiz 7,562 Millionen glück-



Unser Bild zeigt die Sackstück-Versandstelle in der Hauptpost St. Gallen. Rechts oben sehen wir die hochbeladenen Karren mit den gefüllten und zum Verlad in die Bahnpost-Wagen bereiten Paket-Säcken.

liche Empfänger von kleinen und großen Geldbeträgen, die ihnen der Briefträger oder Geldbote brachte. Alle zusammen erhielten den Betrag von 1,447 Milliarden Franken. Nach dem Ausland gingen 2,705 Millionen Postanweisungen im Gesamtbetrag von 733,2 Millionen Franken. Einen großen Teil dieses Betrages machten sicher die Ersparnisse aus, die Fremdarbeiter ihren Angehörigen nach Hause schickten. Fast unglaublich hoch war der Gesamtumsatz im Postcheck- und Giroverkehr. Sämtliche Ein- und Auszahlungen, Gut- und Lastschriften im Giroverkehr betrugen 356,015 Milliarden Franken. Es gibt heute in der Schweiz 348 930 Firmen, Amtstellen, Vereine, Privatpersonen usw., die ein eigenes Postcheckkonto haben.

Die Schweiz ist ein zeitungsreiches Land. An total 280 Orten werden nämlich 490 Zeitungen gedruckt, wofür man jährlich 120 000 Tonnen Papier braucht. Der Post wurden letztes Jahr 902,315 Millionen Zeitungen zum Versand im In- und Ausland übergeben. (Unsere «GZ» inbegriffen!) Der Zeitungsversand ist für die Post allerdings nicht das beste Geschäft. Aber auch für die Herausgeber von Zeitungen ist es keine sehr rentable (gewinnbringende) Sache. Ein Zeitungs-Fachmann hat letzthin erklärt, daß nur 24 von den 490 Zeitungen selbständig bestehen könnten. Die andern müssen durch Zuschüsse am Leben erhalten bleiben. Leider gehört unsere «GZ» auch zu diesen andern.

PTT bedeutet: Post, Telefon und Telegraf. Die 1 550 624 Telefonanschlüsse mit den 2 395 123 Apparaten wurden eifrig benützt. Die Automaten zeichneten nämlich letztes Jahr 836,985 Millionen Ortsgespräche und 896,496 Millionen inländische Ferngespräche auf. Dazu gab es noch 28,934 Millionen ausgehende und 27,459 eingehende Telefongespräche von je 3 Minuten nach und vom Ausland. Telefongespräche nach dem Ausland sind aber ziemlich teuer. So kosten zum Beispiel 3-Minuten-Gespräche nach Paris Fr. 4.50, nach Berlin Fr. 4.05, nach Rom Fr. 5.10, nach Wien Fr. 3.45, nach Stockholm Fr. 8.10, nach Helsinki (Finnland) Fr. 10.80, nach Moskau Fr. 18.90, nach Island Fr. 19.80, nach Zypern, wo das schreckliche Flugzeugunglück geschah, Fr. 30.75 usw.

Eine ganz moderne Einrichtung der PTT ist der Telex-Verkehr. Er wird vor allem von großen Zeitungs-, Fabrik- und Handelsbetrieben benützt. Die Empfänger können die Mitteilungen von einem laufenden Papierstreifen ablesen, aber nicht in der Punkt-Strich-Schrift wie beim Telegraf, sondern in normaler Druckschrift. Die monatliche Taxe für eine Telex-Fernschreibestation kostet aber Fr. 89.50, also mehr als das Zehnfache einer gewöhnlichen Telefonstation. Darum gab es 1966 in der Schweiz nur 7575 Telex-Abonnenten, die auf diese schnelle und bequeme Art miteinander verkehren können.

Telegramme wurden im Inland nur noch 1,095 Millionen befördert, im Verkehr mit dem Ausland 4,570 Millionen. — Wie viele von den Inland-Telegrammen sind wohl Glückwunschtelegramme gewesen?

Zusammengestellt von Ro.

Vom Segen der Phantasie

Zu den höher gelegenen Wohnquartieren der Stadt St. Gallen am Rosen- und Freudenberg führen nicht nur Straßen, sondern auch breite, meist ziemlich steile Fußgängertreppen. Damit bei Regenfällen das Wasser rasch ablaufen kann, befindet sich bei jeder Treppe auf einer Seite eine schalenförmige, zirka 50 cm breite betonierte Rinne. Kindern macht es oft Spaß, in diesen Rinnen zu laufen. — Heute abend beobachtete ich auf dem Heimweg vor mir aber eine ältere Frau, die in der Rinne aufwärts stieg. Es machte ihr etwas Mühe. Ich verwunderte mich, warum sie nicht die bequemeren Treppenstufen benützte. Als ich die Frau eingeholt hatte, fragte ich sie lächelnd: «Geht es so besser?» — Die Frau antwortete: «Ja, wissen Sie, früher